

stackroom von zwei Halbetagen selbstbewußt genug dastehen. Ich muß es andern überlassen, zu bestimmen, wem sachlich und inhaltlich der Vorzug zu geben ist, weil ich vielleicht nicht unparteiisch genug sein könnte, kann aber doch nicht unterlassen, unsre deutschen Drucker und Verleger darauf hinzuweisen, daß formell Drucke, wie sie aus der amerikanischen und vor allem aus der englischen Cambridge- und der Oxford University Press hervorgehen, sehr schwer zu übertreffen sein werden. Sachen, wie sie in dem Missouri Building stehen, und wie sie hier in der englischen Abteilung des Liberal Arts Building ausliegen, z. B. *The Original Hebrew of a Portion of Ecclesiasticus* (hebräischer, syrischer, griechischer und englischer Text), wie die *Nova Anthologia Oxoniensis* (griechisch, lateinisch und englisch), wie der *Descriptive Catalogue of the Manuscripts in the Fitzwilliam Museum etc. etc.* oder wie die von den Firmen Bell & Sons (*Rabbi ben Esra ed by Browning*), Dent & Co. (*Morte Darthur v. Malory* mit prächtigen Initialen und Ornamenten), der Leadenhall Press (*History of the Horn Book*), wie die schönen Klassiker-Ausgaben und Lehrbücher der Firma Macmillan & Co., wie die prächtigen Drucke Longmans, Green & Co. usw. sind doch zu vollendet, scharf und korrekt, als daß sie nicht alle Anerkennung verdienen. Auch die Imprimerie Nationale in Paris mit ihrer Nachahmung alter Typen und ihren farbigen Drucken, die hochverehrte Buchhandlung Firmin-Didot, Handlungen wie Flammarion, Hachette & Co., Mame & Fils, Plon-Mourrit & Co., die die Ehre haben, Verleger eines Sorel, Vandal, La Gorce usw. zu sein, leisten, wie man hier in der Ausstellung sieht, anerkannt Vorzügliches. Es macht mir auch große Freude, die Schweden — namentlich die hervorragende Firma P. A. Norstedt & Söner in Stockholm — in dieser Reihe nennen zu können, und die Amerikaner rücken zweifellos ganz energisch nach. Ein Trost für uns Deutsche ist es nur, daß, was auch die andern Nationen Bedeutendes auf diesem Gebiete geleistet haben mögen, an die Arbeiten unsrer Reichsdruckerei, die ich nachher im Zusammenhange besprechen will, doch alles nicht heranreicht. Aber auch unsre übrige Ausstellung im glatten und durchbrochenen Saal jeder Schriftart zeigt, daß die Reichsdruckerei lange nicht mehr die einzige Stelle in Deutschland ist, wo Hervorragendes geleistet wird.

Inhaltlich könnte, wie gesagt, die Buchgewerbe-Ausstellung etwas reichhaltiger sein; wir haben es eigentlich dazu, wenn das auch nicht überall anerkannt wird. Da schreit zum Beispiel ein Schild im Education Building aus: *Encyclopaedia Americana, made by American Scholars, Specialists and Experts, pronounced by Excellent Authorities, The Best Encyclopaedia yet produced.* (Das Gesperrte in roter Schrift.) Ohne den Wert dieser Encyclopädie herabsetzen zu wollen, dürften andere Nationen in derartigen Dingen doch auch Einiges aufzuweisen haben. Hier steht ja unser Meyer, auf den ich schon hinwies, und die noch nicht fertige Ausgabe des Konversationslexikons der trefflichen Herder'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg im Breisgau. Wir und auch die Franzosen und Engländer könnten mit einer ganzen Masse Weiterem aufwarten. Auch verteilt sich in Deutschland die eigentliche wissenschaftliche Arbeit auf Spezial-Encyclopädien, von denen Herder hier das Kirchenlexikon von Wegner und Welte und das Staatslexikon präsentiert. Anderes fehlt leider hier, wie die zweite Auflage des Conrad-Vexis'schen Handwörterbuchs der Staatswissenschaften, das sich aber wenigstens in der »Deutschen Bibliothek« befindet, die Herzog'sche Encyclopädie u. a. m. Wir Deutschen sind darin leider oft nur allzu gründlich: die Ersch und Grubersche Encyclopädie mußte, nachdem sie fast ein Jahrhundert durchgeschleppt war, aufgegeben werden, und

ob wir noch die Fertigstellung des Grimmschen Wörterbuchs erleben, ist mehr als zweifelhaft. Die Amerikaner folgen darin weit mehr praktischen Gesichtspunkten. Wissenschaftlich bis auf das J-Tipfelchen oder nicht — ihr »Webster« International Dictionary liegt vor und hat eine Ergänzung von 20 000 Wörtern erfahren; man gönnt gern der Firma Merriam & Co. in Springfield ihre hohe Anerkennung. Bei uns hat auf sprachlichem Gebiete Langenscheidt einmal derartiges energisch durchgeführt. Die Schwierigkeiten des Unternehmens zeigen die von der Firma G. Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin, hier vorgeführten Belege über die Entstehung des »Muret-Sanders«. Wie hohe Verdienste um die Wissenschaft sich Firma und Mitarbeiter überhaupt erworben haben, das zeigt ihre Ausstellung hier sehr gut. Will man aber sonst sehen, was deutsche Philologen und ihre Verleger für die Wissenschaft und für Schulzwecke leisten, dann muß man in die Literaturgeschichten sehen, die Belhagen & Klasing und Otto Spamer in Leipzig hier ausstellen, oder besser, man darf in der Buchgewerbe-Ausstellung überhaupt nicht stehen bleiben, sondern muß zur Unterrichtsausstellung in das Education Building hinübergehen. Freilich hat uns hier in der Buchgewerbeausstellung Julius Groos in Heidelberg eine ganze Reihe von Sprachlehren hergelegt, die den sprachlichen Unterricht nach allen Seiten hin ausdehnen, G. Kreyling in Leipzig präsentiert feine anerkanntswerten Orientalia und B. G. Teubner in Leipzig kann außer mit einigen Ausgaben seiner Klassiker hier mit dem *Thesaurus linguae latinae* — Reverenz vor den Akademien zu Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien und vor der Verlagsbuchhandlung! — aufwarten, aber die Hauptsache ist doch drüben unter den Lehrmitteln für höheres und niederes Unterrichtswesen, da allerdings gründlich. — Viel schlechter kommt die Theologie weg. Die hat in der Herder'schen Verlagsbuchhandlung zwar eine sehr energische Vertreterin, und Friedrich Buset in Regensburg tut hier einiges für liturgische Werke in sehr feinem Gewande und in Bibeln; aber von protestantischer Seite fehlt hier rein alles, selbst ein Hinweis, daß sich natürlich doch in der »Deutschen Bibliothek« im Deutschen Hause wenigstens das Wesentliche vorfindet. — Warum eigentlich die Firma Carl Heymanns Verlag in Berlin nur die Veröffentlichungen des Kaiserlichen Patentamts, die den Amerikaner allerdings besonders interessieren, und nur einige wenige andre Bücher und Zeitschriften über soziale Wohlfahrtspflege hier ausgelegt hat, weiß ich nicht; das Haus hätte doch wahrhaftig etwas hinzulegen gehabt, das uns die Perlen der ganzen deutschen Juristerei in tadelloser Ausführung gezeigt hätte, den Stolz Deutschlands und den Neid des Auslands. Doch mag sich die Firma damit trösten, daß auch sonst wenig juristische Bücher von andern Nationen ausgestellt sind. — Sehr viel besser kommen die Naturwissenschaften weg. Erwähnt seien das Bibliographische Institut (Meyer) in Leipzig mit sehr schönen Sachen (Brehms Tierleben. Haacke), Eckstein & Stähle in Stuttgart mit zoologischen Illustrationen, vor allem schönen Schmetterlingen, die schon erwähnte Verlagsbuchhandlung von G. Kühnmann in Dresden, die eine ganze Menge gut ausgestatteter Werke aus dem Gebiete der Technik, Mathematik und der Naturwissenschaften ausgestellt hat, Fritz Lehmann in Stuttgart mit dem großen Prachtwerk von Brauns und dann — last not least — Bieweg & Sohn in Braunschweig, die ja auf diesem Gebiete Außerordentliches leisten. Das rettet uns ein wenig vor dem Wettbewerbe der Franzosen; die hier in jeder Beziehung wissen, was sie wollen und was sie können. Alle Achtung vor den Leistungen der Firma Masson & Co. in Paris und Gauthier-Villars